Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berdienste für das Jenseits

(In einem Attikel über die Todesstrase, der in der "Schweiz. Aundschau" erschienen ist, schreibt Dr. Anton Gisler aus Chur unter anderem: "Wer an das Fortseben der Seele glaubt, bemist Wert und Stück des diesseitigen Lebens nicht nach dem Freisein von Dualen, sondern nach der Summe von Lebenstagen, an denen er sich gerade durch Leiden, auch durch Zuchthausleiden, möglichst viele Berdienste erwerben kann für das Tenleits.")

Gott im Himmel — mich überschlug es fast. Wahrhaftig, ich war sehr überrascht, Daß ein Pfarrherr die Sache so hinstellt: Man müsse das Gute tun, damit, Wenn man dereinst ins Inseits tritt, Aufwarten könne und sagen: Bitte, Hier meine Berdienste, das erste, zweite, dritte Und so dis auf Tausend an einer Schnur. Ich, Doktor Anton Gisler aus Chur, Habe alle diese Verdienste erworben Und hätte noch mehr, wär' ich nicht vorher gestorben,

Könnte dann einen weit befferen Plat be-

Mich noch mehr rühmen, könnte selbst prahlen. Selbst wenn ich, was mir leider nicht blühte, Ein paar Jährlein im Zuchthaus gesessen, So hätte ich sie dazu benützt, um auf Gottes Güte

Im Jenseits zu spekulieren und mir ein paar Rimessen

Vom Herrn Zuchthausdirektor — ja, mein Gottseel —

Lautend auf den Erzengel Gabriel — Zahlbar in den dreißigsten Ewigkeiten, Unterzeichnen lassen. Schade. Nun muß ich in Zeitungsartikeln

Solch ummoralische Moral entwickeln, Hoffend — mir auch so eine Stätte zu bereiten.

Helvetisches Geplänkel

Neun Millionen Franken hat das Schweizervolk lettes Jahr nur für Bananen ausgegeben. -Da es geschrieben steht "an den Früchten werdet ihr sie erkennen" so muß angenommen werden, daß das Schweizervolk ein Bolksftamm ift, der in einer Tropengegend vegetiert und nur von den Früchten seines Bodens, also von Ba= nanen lebt. Wie man uns mitteilt, sollen dort allerdings auch noch einige Holz= und Erdäpfel gepflanzt, wie auch einige Tropfen Milch zu westindischem Emmentalerkäse ver= arbeitet werden. Alles in Allem muß es sich um ein höchst eigenartig tropäisches Land und Volk handeln mit großem Bananenein= schlag.

Sine Unterwaldner Zeitung schreibt: Waadt. Bei sehr schönem Wetter wurde das 8. Schweizer Comptoix eröffnet. Die



Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Hans Blaser, Bern.

Begrüßungsfeier fand von 16 Uhr an im großen Restaurant statt. — Hoffentlich besgrüßt sich die Feier immer noch andauernd im großen Restaurant, und wäre es ewig schade, wenn diese Begrüßung je gestört würde.

Im Ausstellungsrestaurant der St. Gal= ler Ausstellung wurden letten Freitag abend 2800 Flaschen Wein abgegeben. Ber= schiedene Weinforten beginnen zur Reige zu gehen. Der tägliche Bierkonsum im Bierzelt beziffert sich durchschnittlich auf 25 Sektoliter. Sehr groß ist auch der Mostkonsum. — Und da komme noch jemand und sage, die Ausstellung ziehe nicht, die Sache kame nicht richtig in Fluß, es sei nichts gelaufen und die Ausstellung sei trocken gewesen! Im Gegenteil, jest erft versteht man, daß der Nationalrat bei Beratung der Biersteuerdebatte die Dringlichkeitsklausel angenom= men hat. Denn solcher Durst, wie an der St. Galler Ausstellung, gehört gefaßt und wie alle Wafferfraft zum Nuten des Lan= des ausgenütt.

Interkantonaler Ziegen = und Bod = markt in Thun. (24., 25. u. 26. Sept.) Dank dem Entgegenkommen von Behörden und Privaten fann auch diefes Sahr ber Markt in Thun in gewohnter Beise abgehalten werden. Intereffenten, Freunde und Bönner find beftens eingeladen, diefem großten schweizerischen Ziegenmarkt einen Be-such abzustatten. — Es wird nun abzuwarten sein, wie viele Mitglieder von den Behörden, und wie viele Private bei diesem Bockmarkt verkauft werden konnten und welche Preise sie erzielten. Nach unserer Ansicht sollte sich eine Behörde allerdings nicht so entgegenkommend zeigen und sich so ohne weiteres für einen Ziegenmarkt zur Berfügung stellen.

"Bon internationalen Bremsversuchen, einem sonnigen Bündnerdorf und einem guten Mittagessen." Unter diesem Titel berichtet eine Bündner Zeitung, daß auf der Strecke Airolo-Biasca Bersuche mit durchgehenden Güterzugsbremsen angestellt wurden, an denen die obersten Bahnbehörden